

Klassik im Hof

Openair-Matinée, Sonntag, 01. September 2024



Bote vom Untersee und Rhein • Dienstag, 3. September 2024

Kammerorchester Steckborn verzückte im Turmhof

Konzertbesucher kamen in den Genuss klassischer Leckerbissen authentisch, «open air» und «unplugged»



Das Kammerorchester Steckborn begeisterte das anwesende Publikum im Turmhof.

(rmm/pd) Den meisten am vergangenen Sonntagmorgen im Turmhof Steckborn Anwesenden waren Ausdrücke wie *abbandano*, *ab initio*, *accentato*, *agitato* oder auch *andante* bestimmt geläufige Begriffe. Alle diese Bezeichnungen konnten in der nachfolgenden Darbietung des Kammerorchesters Steckborn angewandt werden, an dieser Sonntags-Matinée zum Thema «Klassik im Hof» wurde ein breites Spektrum an musikalischem Können und Virtuosität präsentiert und zum Besten gegeben. Nachdem die Musikerinnen und Musiker «einmarschiert» waren und Felix Lieberherr die Gäste begrüsst und sich für das

zahlreiche Erscheinen bedankt hatte, legte das Kammerorchester begleitet von Giovanna Fazio am Klavier und unter der Leitung von Erich Meili auch gleich los. Dieser zeichnete sich in der Folge mit vollem Körperinsatz als auch seiner offensichtlichen Freude an seiner Aufgabe damit aus, dass er das Orchester virtuos durchs Konzert geleitete. Lieberherr hatte auf jeden Fall nicht übertrieben, als er eingangs meinte, «man wolle sich diese Leckerbissen nicht entgehen lassen».

Mit vollster Konzentration und Leidenschaft boten die Musikerinnen und Musiker einen Genuss für die Ohren, einen Ohrschmaus, ganz wohlige Gefühle auslösend, gar das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite. Der Wind trug das Seinige dazu bei, unterstützte er doch den Fluss der sonst schon sehr angenehmen Akustik in besonderer Weise und verbreitete den klaren Klang der Instrumente.

Von Tschaikowski über Morricone bis hin zu den Beatles

Ein altfranzösisches Lied, Morgenlied, machte den Anfang von sechs Stücken, zart und melancholisch. Es folgte «Der Marsch der Bleisoldaten» eher frisch, forsch, leicht zackig und trotzdem sanft dosiert. «Der Wintermorgen», eher nicht zum Wetter passend, löste bei Ankündigung Schmunzeln aus, nicht frostig, aber doch einen Zacken dramatischer daherkommend. «Das Begräbnis der Puppe» dann doch eher traurig, bedächtig, langsamer. Und für die «Süsse Träumerei» dürften seicht, leicht, beschwingt und getragen von Wellen der Freude passende Worte für die Emotionen, welche diese grossartigen Musikerinnen

und Musiker mit ihren Instrumenten auszulösen vermögen. Bei Oblivion von Astor Piazzolla wiederum konnte die Verbundenheit des Komponisten mit dem Tango nicht von der Hand gewiesen werden, typisch ergreifende Klänge und Rhythmen, einfühlsam und bewegend, eindringlich und leidenschaftlich erfreuten die Anwesenden Liebhaber musikalischer Künste.

Das Orchester vermittelte mit seiner Professionalität Gefühle der besonderen Art, wählte man sich doch bei der klassischen Umsetzung von Ennio Morricone Meisterstücken im Wilden Westen auf einem Pferd sitzend und den damaligen Geist fühlend. «Once Upon a Time in the West» als auch «The Good, the Bad and the Ugly» dürften bei einigen Gänsehaut verursacht haben. Eindringliche Traurigkeit, mit Sehnsucht getränkte Vergangenheit und doch mit der nötigen Kraft für die Zukunft ausgestattet. «Cinema paradiso» und «Gabriel's Oboe» rundeten diesen Teil zusätzlich ab.

Nicht minder begeisterten die auserwählten Songs von den Beatles die über 100 anwesenden Musikliebhaber, setzte das Kammerorchester doch bekannte Lieder wie «She Loves You», «Lady Madonna», «Fool on the Hill», «Honey Pie» als auch «Penny Lane» in gekonnter Art und Weise um. Gedanken und Erinnerungen dürften auch hier die Gefühlswelt der Zuhörerinnen und Zuhörer durcheinander gebracht haben, einfach toll, wie das Orchester das Publikum erreichte. Alles in allem eine gut verdaubare, sättigende und aufstellende musikalische Kost, um so einen schönen Tag leicht und locker und natürlich zufrieden geniessen zu können. Notabene mit einer Zugabe als Dank fürs Publikum.